

Die Funker des Reichsmarschalls

Das Kampfgeschehen der Front in Morzeichen

15. Sept. (PA. Im Hauptquartier des Ob. d. L.). Da sitzen die Funker vor ihren Geräten und nehmen unermüdet die verschlüsselten Meldungen auf, die von den Truppen der Luftnachrichtentruppe in der vordersten Front durchgegeben werden. So spiegelt sich zu jeder Zeit im Hauptquartier des Reichsmarschalls der augenblickliche Stand der Kämpfe an der ganzen Front. Die verschlüsselten Meldungen, in Klartext überliefert, gehen sofort an die Auswertung weiter. Auf einer großen Wandkarte werden dort alle Frontveränderungen eingetragen. Gleichzeitig werden die ausgewerteten Meldungen an die Führungsstellen im Hauptquartier weitergeleitet. Auf Grund dieser Unterlagen werden Einsätze der Luftwaffenverbände beschlossen.

Die ganze Front ist in ständiger Bewegung. Die Funker in der Luftmeldeabteilung im Hauptquartier des Reichsmarschalls können das am besten bezeugen. Denn niemals ist Ruhe in ihren Kopfhörern. In allen Empfängerkanälen dauernd die Morzeichen. Alle 12 Stunden kommt jeder Mann für sechs Stunden an den Kasten. So war das schon in Norwegen, so war das im Westen, so ist das auch jetzt. Immer und immer wieder singen die Morzeichen in ihren Ohren: kurz-lang-kurz-lang. Unermüdet schreiben ihre Finger die Schlüsselbuchstaben nieder. Immer müssen sie ganz bei der Sache sein. Die dürfen sie sich gehen lassen, denn jede falsche ausgenommene Meldung kann eine wichtige Entscheidung beeinflussen. Von der Funkerleistung des kleinen Funkers in der Luftmeldeabteilung kann das Leben hundert, tausender Kameraden an der Front abhängen. Seit Monaten hat es keinen Urlaub geben können. Zweimal in der Woche dürfen sie für einige Stunden ausspannen. Der Leutnant bemüht sich wohl, seinen Männern den harten Dienst zu erleichtern, ihnen die Freizeit schön zu machen, aber über allem steht doch der Wille jedes einzelnen: durchzuhalten.

3500 bis 3700 Meldungen gehen monatlich von der Front in die Luftmeldeabteilung des Reichsmarschalls ein. Das Leben der Funker wird bestimmt vom Tiden der Morzeichen. Die Männer können abtun, sie können ihren Dienst mechanisch tun als Abhörmaschinen. In ihnen aber ist das Verantwortungsbewusstsein zu groß, in ihnen brennt zu sehr die heiße Anteilnahme an dem Geschehen ihrer Kameraden da vorne. Die Funker des Reichsmarschalls leben jede Kampfstunde mit. Jede Meldung bringt ihnen den Kampf in ihren Arbeitsraum. Und wenn sie müde auf ihre Strohlücke fallen, dann wissen sie, daß auch sie ihren guten Kampf kämpfen. In ihren traumlosen Schlaf tönen die Morzeichen: lang-kurz-lang-kurz-lang-kurz.

Kriegsbericht Dr. Erhardt Eckert

Britische „Freiheit“ in Indien

Über 12 000 „Freie“, darunter 35 Minister und 321 Abgeordnete, im Gefängnis. Genf, 14. Sept. Im englischen Parlament fand die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die „norläufige“ Unterjaguna von Wahlveranstaltungen in Indien und Burma statt. Auf eine Anfrage eines Abgeordneten beugte man sich zu dem Geständnis, daß sich am 1. Juli dieses Jahres 12 129 „Freie“ im Gefängnis befanden, weil sie sich an der Kampagne des Ungehorsams den britischen Behörden gegenüber beteiligten. Unter ihnen befanden sich auch 28 frühere indische Minister und 290 Abgeordnete der provinzialen Gesetzlichen Versammlungen. Aus anderen Gründen befanden sich sieben weitere indische Minister und 31 Abgeordnete von indischen Volksvertretungen in Gefängnissen.

Moskauer Riesenente!

Berlin, 15. Sept. Der Moskauer Nachrichtendienst hat im ebenen Weltkret mit dem Londoner Stammegeheft eine neue „Heldentat“ erfunden. Zum ersten Male während dieses Krieges, so phantastieren sie, hätten die Sowjets vor kurzem sogenannte „lebende Luftbomber“ verwendet. Ausgerüstete Sowjetflugzeuge seien mit Sprengstoff beladen in „Riesenbomber“ verwandelt worden, die dann, mit sogenannten Todespiloten bemannt, sich auf deutsche Schiffe stürzten, wobei die Todespiloten natürlich ihren Flug mit dem Leben bezahlten. Gegenüber dem Selbstenmord dieser Todespiloten verbläße der Mut der deutschen Sturzkämpfer.

Angehts dieser „Bomber“ wird sich die Londoner Sudelflüge erheblich anstrengen müssen, um mit einer noch fassigeren Erfindung wieder die Führung im platonisch-bolschewistischen Lügenwettbewerb an sich zu reißen.

Sowjet-Transporter versenkt

Kampfflugzeuge greifen Schiffsziele an der Schwarzmeerküste an

Berlin, 15. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge setzten am 14. September ihre erfolgreichen Operationen gegen sowjetische Schiffsziele an der Schwarzmeerküste fort. Im Seegebiet östwärts Odessa wurde ein sowjetischer Transporter von 5 000 BRT. durch Bomben- und Raketenbeschüsse schwer beschädigt. Auf ihrem Rückflug griffen die deutschen Kampfflugzeuge zwei weitere sowjetische Schiffe im Tiefflug an und vernichteten sie gleichfalls. Eine sowjetische Flakbatterie, die von der Küste aus diese deutschen Angriffe zu stören versuchte, wurde mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und zum Schweigen gebracht.

Sträflinge als Ersatz

für die schweren Verluste der Sowjets

Berlin, 15. Sept. In den Kämpfen an der finnischen Front und auf der Karelisten Landenge haben die Bolschewisten sehr schwere blutige Verluste erlitten, deren Ergänzung auf immer größere Schwierigkeiten stößt. So berichten Ge-

fangene, die von den finnischen Truppen gemacht wurden, daß die Sowjets zur Auffüllung ihrer Verluste während der Kämpfe in den letzten Tagen aus Murmans 8 000 Sträflinge und Zwangsinternierte an die Front geschickt haben. Wie bereits gemeldet, hat ein großer Teil dieses Ersatzes sich bereits dem Ansturm der finnischen Truppen ergeben.

Anweisung an Sowjetschiffe im Stillen Ozean

Schanghai, 15. Sept. In Kreisen der Schiffsahrtsgesellschaften verlautet, daß die sowjetische Regierung ihre Schiffe, die sich in der Nähe von Bangkok, Manila und Hongkong befinden, angewiesen hat, sich nach Hongkong oder Bangkok zu begeben. Schiffe, die sich südlich der Philippinen befinden, erhielten den Befehl, die Häfen Niederländisch-Indiens anzulaufen und darauf nach Sydney weiterzufahren.

Einheitliche flaggen

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministers sind für die Herstellung der Reichs- und Nationalflaggen und der Handelsflagge Normen festgelegt worden. Das jetzt für verbindlich erklärte Normblatt legt die Maßverhältnisse der Reichs- und Nationalflagge und der Handelsflagge fest, also das Verhältnis der Länge zur Breite des Flaggenstücks, ferner Lage und Größe der weißen Kreisfläche und des Hakenkreuzes, ebenfalls im Verhältnis zur Länge und zur Breite. In anderen Normblättern werden die zugelassenen Größen der verschiedenen Flaggen festgelegt, ebenso die Farben. Zukünftig werden also alle Reichs- und Nationalflaggen sowie Handelsflaggen einheitlich sein. Das Flaggenbild wird immer das gleiche sein, ob die einzelnen Flaggen nun größer oder kleiner sind.

Helsinki. Minister Tanner hielt in Waasa gelegentlich einer großen Einigkeitstunde eine breit angelegte Rede, in der er nach einer Rückschau auf die politische Entwicklung die Stellung Finnlands im gegenwärtigen Krieg darlegte und die im Ausland verbreiteten Gerichte über angebliche Separatfriedensabsichten Finnlands zurückwies.

Die Sowjet-Wasserstraßen

Immer wieder werden im Auge der Operationen unserer Wehrmacht im Osten die sowjetischen Wasserwege erwähnt: die Kanäle der Barents, Dina, des Pripiet und der Desna von Dnjestr, Bug und Dnepr, Lowat, Luga, Moskwa und Newa sind uns aus den DRA-Verichten vom Kampfarten Vorwärtsschreiten unserer Truppen und von den Angriffserfolgen unserer Luftwaffe vertraut geworden. Zu den Namen der Flüsse, unter denen nach der Zeit im Zusammenhang mit dem finnischen Geländegewinn besondere Beachtung verdient, gesellen sich die Kampfschlupfe der Dnie, des Nördlichen Eismees, der Barentssee und des Schwarzen Meeres, die Seen Peipus, Ilmen und Ladoga und die wichtige Zone des Stalin-Kanals, die an der Newa bei Schlüsselburg und am Swir zweimal unterbrochen worden ist. Flüsse, Meere, Seen, Kanäle — damit sind Umfang und Ausdehnungsbereich des sowjetischen Wasserweges angedeutet, über das wir uns mit Hilfe unserer Karte unterrichten.

Wir erkennen im Zentrum einer Scheide, die etwa mit der Waldai-Höhe gegeben ist, die Ausrichtung der Flüsse, von denen ein Teil nach Norden, der andere nach Süden sich wendet



Netz der wichtigsten Wasserstraßen — Kanäle — kanalisierte Flüsse

Der Ritt auf einem Sowjetpanzer

Die zweite Handgranate schaffte es — Kühne Tat eines Unteroffiziers

Die Kompanie hatte an diesem Tage schon den dritten Gegenangriff der Bolschewisten abgewehrt. Es war ein Brückenkopf von D., wo die Sowjets seit Tagen schon alles aufboten, um unsere anfänglich nur schwachen Kräfte über den Fluss zurückzuwerfen. Es gelang ihnen nicht. Im Gegenteil, sie mußten Meter um Meter des jäh verteidigten Bodens aufgeben. Sie verfügten zwar über ungezählte Batterien aller Kaliber, sie schafften immer neue Truppenmassen heran, ihr Munitionsnachschub scheint unbegrenzt, sie haben Bomber auf nahegelegenen Flugplätzen und Panzer von 32 und 52 Tonnen. Aber eines haben sie nicht: den unbändigen Siegeswillen, das unerlöschende Draufgängertum des deutschen Soldaten, den Geist, der sich auch dem erdrückenden Material gegenüber als überlegen erweist. Zahllose kühne Einzelkämpfer deutscher Soldaten aus diesen Kampftagen zeugen dafür. Eine von ihnen, die des Unteroffiziers Werner, sei hier berichtet.

Ganz vorne steht die Pat. Sie ist kostbarer, als wenn sie aus reinem Golde wäre. Denn der Gegner verfügt über schwere und schwerere Panzer. Und wir haben hier nur wenige panzerbrechende Waffen. Der Transport auf Pontonsfähren über den Strom im dichten, feindlichen Artilleriefeuer ist allzu schwierig. Aber die wenigen Pats und Geschosse leisten uns gute Dienste. Mäander Panzer hat in ihrem Feuer schon sein Ende gefunden. Die Bedienungsmannschaft ist häufig alarmbereit. Unablässig suchen die Augen des Geschützführers das Geschehen ab. Ein feindlicher Panzerpöbelwagen nähert sich. Der Geschützführer läßt ihn heran kommen. Dann feuert er. Volltreffer. Es ist eine leichte Beute.

Aber hinter ihm kommt sein großer Bruder, ein 32-Tonner. Da heißt es, genau zielen auf seine verwundbarsten Stellen, um ihn wirklich unschädlich zu machen. Der Geschützführer feuert und feuert, aber das scheint dem Sowjet keinen Eindruck zu machen. Wirkungslos prallen die Geschosse ab. Die Pat feuert ununterbrochen. Weiter rollt der Panzer, vorbei an den Geschützvorposten. Unteroffizier Werner gibt seiner Gruppe Feuer frei. Was können Infanteriegeschosse schon dem stählernen Mammut anhaben, wenn selbst die Pat machtlos war? Aber deutsche Soldaten gaben sich damit nicht geschlagen. Der Panzer muß vernichtet werden, sollte es, was es wolle. Jetzt ist er an unserer Minenlinie gelangt. Eine ohrenbetäubende Detonation zerreiht die Luft. Der Panzer hält.

Kast hätte Unteroffizier Werner laut aufgeschrien vor Freude. Gewiß hat der Panzer Schaden genommen. Jetzt ist seine letzte Stunde gekommen. Mit einem Satz ist er bei dem Stahlungeheuer, ein zweites Mal, und er hockt oben drauf, gleich hinter der Turmluke. Jetzt wird der Panzer gleich die Luke öffnen, um den Schaden zu beheben. Und dann ist er fällig. Die Handgranate hält der Unteroffizier abgezogen bereit in der Hand.

Aber nichts ereignet sich. Nach wenigen Augenblicken beginnen zum Erstaunen der Unteroffiziers die Ketten des Panzers wieder zu raseln. Der Panzer rollt weiter, und hinterdrauf hockt ein deutscher Unteroffizier. Das kann vermüht unangenehm werden. Werner springt aber nicht ab. Er reitet auf dem Stahlungeheuer weiter. Vielleicht bietet sich doch noch die Gelegenheit, ihm den Todesstoß zu verfehlen. Drinnen die Besatzung ahnt nichts davon, daß ihr der Tod in Gestalt eines deutschen Unteroffiziers buchstäblich im Nacken sitzt.

Und nach etwa hundert Metern hält der Panzer wieder. An der Minenlinie selbst war er so vorsichtig, die Luke nicht zu lassen. Doch jetzt will er sich ansehen, was die Mine angerichtet hat. Langsam öffnet sich die Turmluke. Es erscheint unter der Leberkappe mit den Kopfhörern das breite Gesicht eines ahnungslosen Sowjetarmisten. Jetzt ist der Augenblick für Unteroffizier Werner gekommen. Handgranate abgezogen, rein in den Turm. Bruchteile von Sekunden höchster Spannung vergehen. Gleich muß es krachen. Aber der Panzerkommandant ist geistesgegenwärtig. In hohem Bogen fliegt die deutsche Handgranate, kurz ehe sie detoniert, aus dem Panzer wieder heraus.

Nun geht alles Schlag auf Schlag. Wenn es die erste nicht schaffte, bekommt der Feind eben noch eine zweite Handgranate reingelegt. Werner hat schon abgezogen. Einen Augenblick zögert er noch. Dem Gegner soll es nicht ein zweites Mal gelingen, sich seinem Verderben zu entziehen. Und eben, als er die Luke wieder zu schlagen will, fliegt die Handgranate durch den kleinen Schlit, der gerade noch offen ist. Und diesmal gelingt es. Wumm... Der Unteroffizier wirft es fast vom Panzer. Dann herrscht Totenstille. Von der Besatzung lebt keiner mehr. Der Panzer ist erledigt.

Am Abend befiehlt der Regimentskommandeur dem unerfahrenen Unteroffizier neben dem Band des Eisernen Kreuzes das EK 1 an die Brust. Kriegsbericht Dr. Erhardt Eckert

Der italienische Wehrmachtbericht

Italienischer Vorstoß am Tana-See — Tobruk erneut bombardiert

Rom, 15. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika örtliche Aktionen der Infanterie und Artillerietätigkeit deutscher und italienischer Truppen an der Tobruk-Front. Der Gegner erlitt Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten Tobruk. — Der Feind warf Bomben auf Tripolis und Bengasi. Einige Privathäuser wurden beschädigt und mehrere Wohnhäuser der Eingeborenen zerstört. Die Bodenabwehr von Bengasi schloß ein Flugzeug ab. — In Ostafrika verfehlte die englische Luftwaffe ihre Bomben- und Maschinengewehrangriffe auf unsere vorgehenden Stellungen. Im Abschnitt von Volcheit traf unsere Artillerie zahlreiche feindliche Kraftwagen, die Truppenverstärkungen transportierten. Im Abschnitt des Tana-Sees führte eine starke italienische Kolonne unter dem Befehl des Oberleutnants Giulio de Sino einen vierten Vorstoß aus, wodurch beträchtliche feindliche Kräfte gebunden wurden. Infolge von besonders erbitterten Kämpfen wurde der Feind gezwungen, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Unsere Truppen bewiesen ihre bewohnte Tapferkeit und ihren Angriffswille. Besonders zeichnete sich die 14. Abteilung der Reiterkavallerie und das dritte Bataillon „Galliano“ aus, die in wiederholten Attacken und Gegenangriffen die völlige Auflösung der feindlichen Abteilungen bewirkten.

Der erste Lorbeer

Was ein Strategie ist von Range, Drum muß mal was Besonderes tun; Drum prüfte Mister Churchill lange: Wo hol' ich meinen Lorbeer nun?

Lang sucht der Finger auf dem Plane Ein Plätzchen, wo's gefährlos ist. Dann hält er ein: „Ich hab's! Die Fahne Wird auf Spitzbergen hier gehißt!“

Und so geschah's. Auf hohen Bergen Wird vor den Gletschern paradiert Und, weiter geht's ja nicht nach Norden, Die Insel Regreich okkupiert.

Zwar protestierten ein paar Möwen, Auch hat ein Eisbär laut gekrummt; Doch vor dem Blick des Britenlöwen Ist dieser Widerstand verkrummt.

Die Welt erstaunt bei dem Geschehen (So weit sie es vor Lachen kann). Wir aber müssen uns geteilen: Die Sache fängt gefährlich an!

Wenn Churchill noch an beiden Polen Den Tommy aufmarschieren heißt, Dann find wir, soll's der Teufel holen, Von Nord und Süden — einge(kr)eist.

Jupp Fiederwisch

Totia. Wie Domei aus Bangkok meldet, ist der Verkehr zwischen Thailand und der Malakka-Halbinsel von den Engländern gesperrt worden. Diese Maßnahme sei ein klarer Beweis für die gespannten Beziehungen zwischen Thailand und der britischen Kolonie.

Der Ritt

Die Vorbereitungen



K. In einem ledernen des ganzen Generalstabsoffizier, hülfe des Kommandanten, der zweite General der Verantwortung Division. Nach ihm große Zahl von Offizieren, deren Gebiete können nur dienende sein. In den frühen Kommandanten mit gefahren, um sich zu Gruppe getan ist. den Befehl, daß die vereinzelten, feindlich nach vorne zu fahren der Verwundeten nur Divisionen Kommandanten Soldaten, aber unalles, was ihnen der



Nach der Rückkehr der 14. zum Korps Befehle vorliegen. Ordnungsoffiziere sich dem übergeordneten Befehlsoberkommandanten bleibend Kommandantenstand. stets dort erreichbar.

Um 12 Uhr todet dem Divisions Korps seine Angriffs Division wird auf Diese Mitteilung völlig, um die Lage treffen zu können Angriff eintrifft.

Der zu dieser weitende zweite bevorstehenden Angriff zurück, denn für vermehrt Munition Feldlazarett und der Pferdebefehlsoffizier Ordnungsoffizier Kommandanten kommen, müssen und dem Korps fe

Unternehmen der 14. den Angriff deure, deren Trup jetzt auf den Di herangeholt. Re

Der Divisionsstab im Gefecht

Die Vorbereitung eines Angriffes und seine Durchführung

Unteroffiziers

Werner laut auf-
hat der Panzer
leiste Stunde gefe-
it er bei dem Stahl-
ah, und er hockt sich
der Turmlufe. Die
e Luke öffnen, um
und dann ist er fällig
Unteroffizier abge-
s.

sch. Nach wem-
zum Erlaunen des
des Panzers wider-
rollt weiter, und hin-
er Unteroffizier. Das
nehm werden. Werner
reitet auf dem Stahl-
icht bietet sich doch
Todesstoß zu verfehen
hnt nichts davon, das
ines deutschen Unter-
raden fikt.

ert Metern hält der
Minenperre selbst war
dicht zu lassen. Doch
was die Mine angeht
met sich die Turmlufe,
verfäppte mit den Kopf
eines ahnungslosen
st der Augenblick für
kommen. Handgranate
urm. Bruchteile von
ung vergehen. Gleich-
er Panzerkommandant
n hohem Bogen fliegt
kurz ehe sie detoniert,
heraus.

uf Schlag. Wenn es die
at der Feind eben noch
reingelegt. Werner
nen Augenblick abge-
I es nicht ein zweites
n Verderben zu ent-
die Luke wieder zu-
bandgranate durch den
e noch offen ist. Und
mm. Den Unter-
Panzer. Dann herrscht
kung lebt keiner mehr.

Regimentskommandeur
eroffizier neben dem
des das EK 1 an die
Willred v. Oven (PK.)

ehrmachtbericht

Tana-See — Tobruk
barbiert

italienische Wehrmacht

folgenden Wortlaut:

ehrmacht gibt bekannt:

ne Aktionen der In-

tigkeit deutscher und

er Tobruk-Front. Der

und sich Gefangene in

ische und deutsche Flug-

ut. — Der Feind war

nd Bengasi. Einige

schädigt und mehrere

renen zerstört. Die

ist schon ein Flugzeug

vielfache die englische

und Maschinengewehr-

eschobenen Stellungen.

t traf unsere Artillerie

wagen, die Truppen-

erten. Im Abschnitt

ne starke italienische

l des Oberleutnants

rtortok aus, wo

ische Kräfte gebunden

besonders erbitterten

gezwungen, sich unter

rückzuziehen. Unsere

wohnte Tapferkeit und

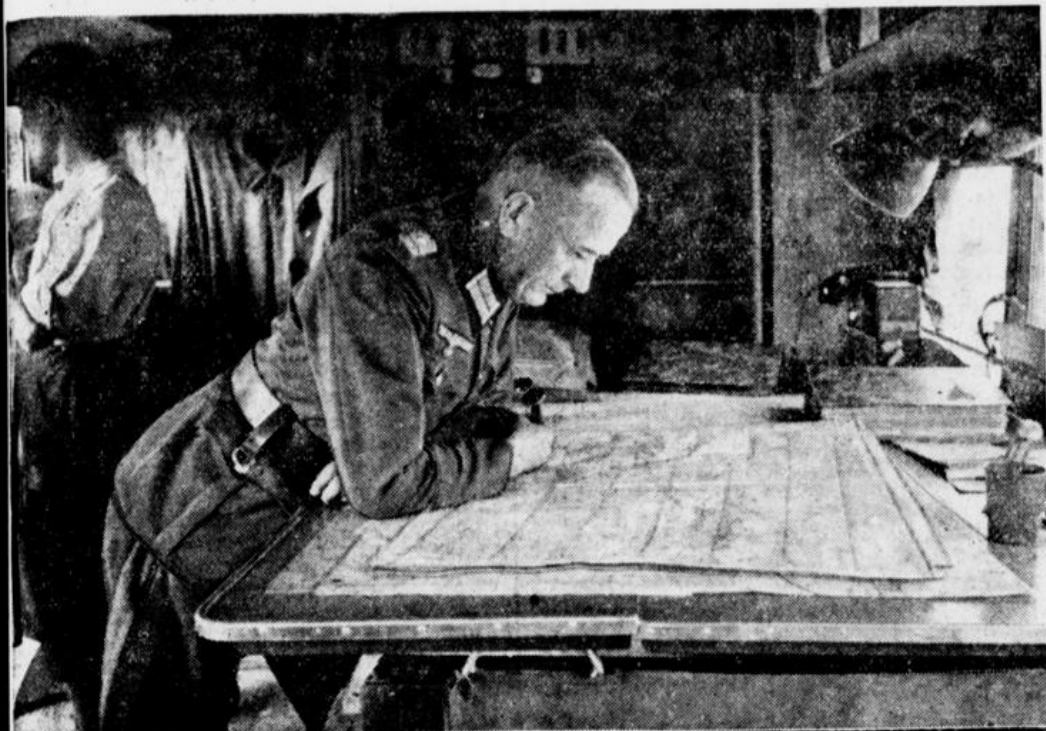
sonders zeichnete sich

iterischwader und das

aus, die in wieder-

nangriffen die völlige

Abteilungen bewirkten.



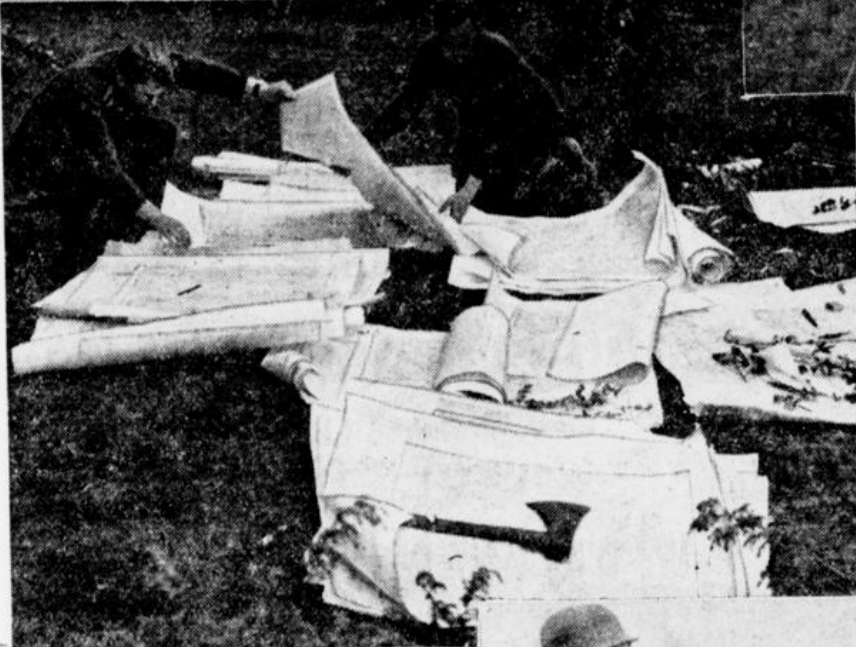
Rechts: Der Divisions-
Gefechtsstand ist ganz
nach vorne verlegt. Mit
dem Scherenfernrohr kann
der General das Ge-
fechtsfeld überblicken. —
Links: Der Erste Ge-
neralstabsoffizier einer
Division studiert an Hand
der Karten die neue
Lage und legt die neuen
Angriffsziele fest. —
Unten: Bereitliegende
Karten, die vor dem An-
griff an die Truppe aus-
gegeben werden. Die Ver-
sorgung der kämpfenden
Truppen mit ausreichendem
Kartennaterial ist
sehr wichtig.

Photo: Pst. Brenner,
Pst. Engelhardt, Pst.
Schock, Pst. Biele-
mann (Weltbild), Pst.
v. Hausen (P.B.), Pst.
Ulrich (Scherl) — M.



morgigen Angriff erhalten die Kommandeure Be-
fehl, ihre Verbände bis 22 Uhr in die Bereit-
stellungsräume zu führen. Diese Befehle gibt der
Divisionskommandeur mündlich.

Während dieser Zeit ist der Ia nach vorne ge-
fahren, um persönlich das Angriffsgelände für den
kommenden Tag einzusehen. Er „beurteilt das
Gelände“. Er sucht die Stellen aus, wo der Angriff
am besten vorwärtskommen wird. Auf Grund der
Geländebeurteilung durch den Ia entscheidet der
Divisionskommandeur, wo die Artillerie aufmarschie-
ren muß und wohin sie bei Angriffsbeginn zu wir-
ken hat. Bis ins einzelne wird der Feuerplan be-
sprochen; es darf kein Zweifel darüber herrschen. Um
19 Uhr versammelt der Divisionskommandeur seine
Regimentskommandeure nochmals zur letzten Be-
fehlsgabe für den morgigen Tag. Sie dauert



Links: Wichtig
für die Entschlüsse
des Divisionskom-
mandeurs ist das
Ergebnis der Auf-
klärungsflüge. Ein
Film wird für die
Meldung an die
Division ausgewer-
tet. — Rechts:
Vor dem Angriff.
Befehlsausgabe bei
dem Regiments-
stab an einer Vor-
marschstraße.
Unten: Der Ba-
taillonsgefechts-
stand.



Nach der Rückkehr des Divisionskommandeurs fährt
der Ia zum Korpsgefechtsstand, um nachzufragen, ob neue
Befehle vorliegen. Immer wieder melden sich der Ia oder
Ordonnanzoffiziere beim Korps. Die Dienststellen „bieten
sich dem übergeordneten Verband an“. Nur so ist eine
rasche Befehlsübermittlung gewährleistet. Der Divisions-
kommandeur bleibt bis zur Rückkehr des Ia auf dem Divi-
sionsgefechtsstand. Entweder Kommandeur oder Ia müssen
jeder dort erreichbar sein.

Um 12 Uhr kommt der Ia vom Korps zurück und mel-
det dem Divisionskommandeur, daß am nächsten Tage das
Korps seine Angriffsrichtung um 90 Grad verändert. Die
Division wird auf dem rechten Flügel des Korps eingesetzt.
Diese Mitteilung genügt dem Divisionskommandeur
völlig, um die Ueberlegungen für den Angriff am nächsten
Tage treffen zu können, lange ehe der Korpsbefehl für den
Angriff eintrifft.

Der zu dieser Zeit auf dem Divisionsgefechtsstand
weilende zweite Generalstabsoffizier wird sofort von dem
bevorstehenden Angriff unterrichtet. Anschließend eilt er
zurück, denn für ihn beginnt jetzt die Hauptarbeit. Es muß
vermehrt Munition und Betriebsstoff beschafft werden.
Feldlazarett und Hauptverbandplatz müssen umgebaut,
der Pferdesammelplatz neu eingerichtet werden. Der Erste
Ordonnanzoffizier erhält den Auftrag, den neuen Divi-
sionsgefechtsstand einzurichten. Mit ihm fährt der Leiter
des Nachrichtendienstes nach vorn, denn sobald der Divi-
sionskommandeur und der Ia auf den neuen Gefechtsstand
kommen, müssen sie sofort mit allen Truppenverbänden
und dem Korps fernsprechen können.

Unterdessen arbeiten der Divisionskommandeur und
der Ia den Angriffs- und Feuerplan aus. Alle Komman-
deure, deren Truppen morgen den Angriff führen, werden
jetzt auf den Divisionsgefechtsstand durch Fernsprecher
herangezogen. Neben einer Orientierung über den



über eine Stunde. Jede Waffe weiß von der anderen
Bescheid. Alle Befehle sind mündlich an Hand der Karte
gegeben worden. Jedem seiner Regimentskommandeure
schaut der Divisionskommandeur nochmals in die Augen
und verpflichtet sie persönlich für diesen Kampf.

Am frühen Morgen des Angriffstages — eine Stunde
vor Angriffsbeginn — wird der Divisionsgefechtsstand
ganz nach vorne verlegt. Er liegt jetzt in der Ausgangs-
stellung — etwa 500 Meter hinter den vordersten Infan-
teristen. Mit dem Scherenfernrohr kann das Gefechtsfeld
überblickt werden.

Um 8 Uhr beginnt der Angriff. Der Gegner vertei-
digt zäh. Aber die Geländebeurteilung durch den Ia war
richtig; er hat die „weichen Stellen“ des Gegners erkannt.
Der Angriffs- und Feuerplan, den der Divisionskomman-
deur am Vorabend bis ins letzte festgelegt hat, kommt jetzt
zur Geltung. Mit Schwung bricht die Infanterie ein und
drückt den Gegner zurück. Am Scherenfernrohr steht der
Divisionskommandeur, unten am Fernrohr sitzt der Ia.
Jetzt laufen die Gefechtsmeldungen der Regimenter ein.
Und nun legt der Divisionskommandeur das Artillerie-
feuer dorthin, wo es benötigt wird, eilt nun nach vorne,
um sich vorne bei der Infanterie einen Einblick in die
Lage zu verschaffen. Der Angriff ist schwer, denn der Geg-
ner verteidigt zäh. Aber der deutschen Angriffswucht hält
er nicht stand.

Am Abend ist das vom Korps sehr weit gesteckte
Tagesziel erreicht. Die Truppe ist stolz auf ihren Sieg.
Viele tapfere Soldaten sind während des Gefechts vom
Divisionskommandeur mit dem Eisernen Kreuz auszeich-
net worden. Auf dem Divisionsgefechtsstand ist man zu-
frieden. Es ist alles reibungslos verlaufen. „Man“ hat
seine Pflicht getan. **Kriegsberichterstatter Sahn.**

Corbeer

von Range,

Besondres tun;

Churchill lange;

Corbeer nun?

auf dem Plane

gefahlos ist.

hab's! Die Fahne

hier geholt!

hohen Borden

ern paradiert

nicht nach Norden,

kupiert.

a paar Löwen.

laut gekrummt;

es Britenlöwen

verstummt.

dem Gefechten

Lachen kann).

gehten:

hörtlich an!

an beiden Polen

hieren heißt,

der Teufel holen,

— einge(kr)eist.

Jupp Flederwisch

aus Bangladesch

Thailand und der

den Engländern ge-

genahme sei ein klarer

Beziehungen zwischen

den Kolonien.

Aus der Heimat

Büren, Dienstag, 16. September 1941

„Stottern“ - unbeliebt

In völligem Gegensatz zu der in fast allen früheren Kriegen feststellbaren Verschlechterung der Zahlungsmoral hat der gegenwärtige Schicksalskampf eine fühlbare Verbesserung der Zahlungsmoral und darüber hinaus eine erfreuliche Abnahme des Borgkaufwesens mit sich gebracht. Die Gründe dafür sind verschiedener Natur. Einmal ist überall eine relativ günstige Verdienstsituation festzustellen, die zum großen Teil auch dadurch herbeigeführt worden ist, daß bezahlte Ueberstunden und Sonntagsarbeit übernommen wird oder daß mehrere Familienmitglieder mitverdienen. Zum anderen bewirkt die Einschränkung der Kaufmöglichkeiten auf vielen Gebieten eine steigende Flüssigkeit der Verbraucherschaft, die sich natürlich in einem Rückgang des Borgkaufes, des „Stotterns“, wie man volkstümlich zu sagen pflegt, ausdrücken muß.

Somit nicht durch Verordnung des Preiskommissars die Aufhebung bisheriger Kreditgewährung ausdrücklich untersagt worden ist, kann man einen deutlich sichtbaren Verzicht auf den Borg — sei er nun formlos oder organisiert — feststellen. Man steht beim Kaufmann nicht mehr so hoch oder gar nicht mehr in Kreide. Man kauft nicht mehr auf Raten, sondern in bar. Man zeigt, daß man als Verbraucher „zahlungsfähig“ oder, besser gesagt, zahlungswillig ist. Man legt Wert darauf, zu den „guten Kunden“ zu gehören, deren Erhaltung sich der Einzelhändler auch im Hinblick auf das kommende Friedensgeschäft am Herzen gelegen sein läßt oder doch wenigstens lassen mußte.

Hersteller, Händler und Verbraucher haben aus der Praxis gelernt, wie erfreulich und förderlich es ist, keine Schulden zu haben, sondern prompt und bar zu bezahlen, was man braucht, wenigstens soweit es sich um Gegenstände und Artikel des laufenden Verbrauchs handelt.

Guter Aufruf zum Kriegs-WSE in Büren. Seit zwei Jahren kämpft der deutsche Soldat unter Einsatz von Blut und Leben für Heimat und Volk, aber auch die Innere Front erfüllt ihre patriotische Pflicht. Gerade die Opfer, deren tiefere Bedeutung uns in jedem Monat erneut bewußt sein sollte, zeigen unsere unerschöpfliche und wachsende Einsatzbereitschaft im Dienste der Gemeinschaft. Die Bevölkerung der Stadt Büren befandete ihre unerschütterliche Liebe zu Deutschland und ihre Siegeszuversicht durch ein schönes Opfer am ersten Opferfesttag des dritten Kriegs-Winterhilfswerks, erreichte doch der Spendenbetrag die glänzende Summe von 1239,05 RM, gegenüber 877,45 RM beim 1. Opferfesttag des Vorjahres. Es wurden also rund 50 % mehr gespendet. Dieses Opfer, wissenden Sinnes und freudigen Herzens gegeben, birgt aufbauende Kräfte in sich.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montagvormittag auf der Straßentrennung beim Gasthof von Büren. Hier stießen zwei von auswärts kommende Lastkraftwagen (aus Bigge und Weisheim) zusammen, wobei beide Fahrzeuge Beschädigungen erlitten, während Personenschäden nicht eintraten. Die Ursache des Zusammenstoßes ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß an der Ecke des Verwaltungsgebäudes der Gehörlosenschule ein dritter Lastkraftwagen verbotswidrig hielt und die Ueberfahrt über die gefährliche Straßentrennung hinderte.

Neuregelungen der Lehrlingsausbildung im Handwerk. Die Handwerkskammer Dortmund weist darauf hin, daß mit Wirkung vom 1. Juli neue fachliche Vorschriften zur Regelung der Lehrlingsausbildung im Goldschmiedehandwerk, im Wässhneidhandwerk und im Holzblasinstrumentenmacherhandwerk erlassen worden sind. Diese Vorschriften, die in systematischer Form die Berufsausbildung in diesen Handwerkszweigen regeln, treten an die Stelle der bisherigen einschlägigen Bestimmungen. Bei Neuabschluß von Lehrverträgen ist der Nachweis zu erbringen, daß die Vorschriften sich im Besitz des Lehrherrn und des Lehrlings befinden.

Aus der Bewegung

WM-Berl, Gruppe Büren. Alle Mädel treten heute (Dienstag) pünktlich abends 8 Uhr an der Aufbauschule in Dienstkleidung an. Die Mädchen sind mitzubringen.

Für Führer und Volk ist in treuer soldatischer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten am 25. August 1941 als Richtschütze in einem Panzerjäger-Regiment unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Obergefreite Franz Behlen

im blühenden Alter von 24 Jahren gefallen.

In tiefer Trauer:

Familie Josef Behlen
und Angehörige.

Kleinenberg, Büren, Gardelegen, Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Schiefbahn, Köln und Harburg, den 16. September 1941.

Beispielhafte Frauenarbeit

Ueber 700 000 Arbeitsstunden leistete ein Kreis

Seit Kriegsbeginn haben Tausende und Abertausende Frauen des Gau Westfalen-Nord in selbstverständlicher Pflichterfüllung neben der Sorge um ihre Familie ein gewaltiges Maß an Mehrarbeit geleistet. Durch selbstlosen Einsatz auf allen Gebieten wurden die Aufgaben gelöst, die die Zeit den nationalsozialistischen Frauen gestellt hat.

Wenn wir hier näher auf die opferfertige Arbeit des Kreises Büren eingehen und Zahlen angeben, dann tun wir das in dem Bewußtsein, daß noch unendlich viel Mehrarbeit geleistet worden ist, die von keiner Statistik erfasst wird, die still und selbstverständlich geleistet wurde. Da ist zunächst die Nachbarschaftshilfe, die aktive Abteilung der NS-Frauenarbeit. Sie nimmt der Arbeiterin, die müde heimkommt, sie nimmt der überbelasteten Bäuerin und der kinderreichen Mutter, die ganz allein auf sich angewiesen ist, so manche Sorgen und Pflichten des Haushaltes ab und erleichtert den Berufsleuten.

Hier springen Frauen und Mütter für Frauen und Mütter ein. Wenn wir hören, daß allein im Kreise Büren in der Nachbarschaftshilfe in den beiden Kriegsjahren 17 685 Frauen 542 649 Stunden freiwillige Arbeit geleistet haben, dann ist das ein Ergebnis, das jeder vorher etwa mögliche Berechnung weit hinter sich läßt. Und das nur in dem Sektor Nachbarschaftshilfe.

Der abzugsfähige Uebergewinn

Was wird als Kosten anerkannt?

Gemäß den ergangenen Anweisungen des Reichskommissars für die Preisbildung ist im Bereich der Reichsgruppen Industrie, Handel und Handwerk für die Ermittlung des abzugsfähigen Uebergewinns vom steuerpflichtigen Gewinn auszugehen. Dieser muß aber in der Regel vorher nach näherer Bestimmung des Reichskommissars berichtigt werden. So sind z. B. höhere als die gesetzlichen Löhne und übermäßige freiwillige soziale Aufwendungen dem Gewinn zuzurechnen.

Der Reichskommissar hat hierzu jezt im einzelnen bestimmt, welche freiwilligen sozialen Aufwendungen und welche Löhne er als Kostenbestandteile anerkennt. Als Lohnkosten werden folgende Leistungen anerkannt: 1. die am 1. Oktober 1939 zulässigerweise gezahlten Löhne und Gehälter und sonstigen regelmäßigen wieder-

In der Nähstube steht die Soldatenwäsche im Vordergrund, und weiter wird auch für das DRK und die NSB gearbeitet. In der Nähstube laufen auch die zahlreichen Kleidbeutel ein. 7 612 Frauen haben 57 052 Stunden in den Nähstuben gearbeitet. In der allgemeinen Arbeit für die NSB waren bisher 2 153 Frauen 17 925 Stunden tätig.

In der eiligsten Zeit des Jahres läuft die Einkochaktion. Gefammelt und eingekocht wurden 180 Kilo Fleisch, 28 814 Kilo Gemüse, 15 927 Kilo Obst und 2 516 Kilo Marmelade. Wie vielen Familien konnte damit im letzten Winter geholfen werden!

Seit den ersten Kriegstagen leisteten 1200 Frauen 46 620 Stunden Bahndienst. Besonders erwähnenswert ist auch noch der Einsatz für die Wehrmacht und Behörden. Da wurden 3 000 Wäschebeutel genäht und gewaschen, 23 260 Teile wurden gestopft. In der Lazarettbetreuung wurden 749 Frauen eingesetzt und bei den Behörden 607 Frauen mit 14 101 Arbeitsstunden bei der Bezugseinsparung.

Wir haben hier nur einige Zahlen aus der großen Leistungstatistik der NS-Frauenarbeit. Deutsches Frauenwerk des Kreises Büren herausgenommen. Aber diese Zahlen beweisen, was an tatkräftigem Einsatz unsere Frauen und Mädchen an die Mütter und Soldaten abstatten, die uns Vorbild sind an Pflichterfüllung und an Einsatz.

Der abzugsfähige Uebergewinn

lehrenden Zuwendungen; 2. Gehälter, Löhne oder sonstige regelmäßige wiederkehrende Zuwendungen, die nach Verkündung des Lohnstopps vom Reichsarbeitsminister oder den Reichsgruppenhändlern verbindlich festgelegt oder in einer Betriebsordnung genehmigt worden sind; 3. Leistungszulagen, Lohn- und Gehaltserhöhungen beim Austritten in höher entlohnende Alterskuren, Berufs- oder Tätigkeitsgruppen und Trennungsgelder, Familienheimfahrten sowie An- und Rückreisekosten, soweit diese Leistungen vom Reichsarbeitsminister oder den Reichsgruppenhändlern der Arbeit zugelassen worden sind.

Freiwillige soziale Aufwendungen, die entweder für soziale Zwecke oder einzelne Gefolgschaftsmitglieder oder Betriebsgemeinschaftsleistungen sind, werden als Kosten anerkannt, wenn sie nach Art und Höhe betriebs- oder branchenüblich sind und den Grundätzen sozialer Wirtschaftsführung nicht widersprechen.

Lübbecke, 15. Sept. Das beste Ergebnis der Spinnstoffsammlung im Gau Westfalen-Nord. Beim Ueberblick über das Gesamtergebnis der Spinnstoffsammlung in unserem Gau stellen wir fest, daß der Kreis Lübbecke wieder einmal ganz hervorragend abgeschnitten hat. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet ist im Kreis Lübbecke das beste Ergebnis im Gau Westfalen-Nord erzielt worden.

Bielefeld, 15. Sept. Erste Meisterklasse des Mechanikerhandwerks. Die Fachschule für das Mechanikerhandwerk in Bielefeld wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in diesen Tagen als „Meisterklasse des Mechanikerhandwerks“ anerkannt. Diese Schule ist nicht nur einzigartig in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Aus allen Gauen Großdeutschlands kommen die Schüler. Sie haben die Mechaniker- und Schlosserlehre hinter sich und machen nun hier in ihrem Spezialfach ein sechsmonatiges Semester mit über 1200 Unterrichtsstunden durch. Die Meisterklasse will den jungen Mechanikern so umfassende Kenntnisse vermitteln, daß sie sich in allen vorkommenden Arbeiten auskennen, daß sie auch an den neuesten, kompliziertesten Maschinen etwa auftretende Störungen erkennen und beheben können.

Bielefeld, 15. Sept. Wieder ein Ritterkreuzträger im Gau Westfalen-Nord. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Oberleutnant und Adjutanten in einem Infanterieregiment Helmut Haun aus Bielefeld vom Führer des Ritterkreuz verliehen. Oberleutnant

Familienanzeigen

finden Sie in der Heimatzeitung!

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Konrad Harges
Therese Harges**
geb. Ocken

Witten Ruhr Büren/Westf.
Wid. 32 A/teatr. 8
den 16. September 1941

Wohnung

(2 bis 3 Zimmer) zum 1. Oktober 1941 zu mieten gesucht.

Angebote an die „Bürener Btg.“

Suche, da die Mutter des jetzigen erkrankt ist, für sofort oder zum 1. Oktober ein tüchtiges Mädchen fürs Haus und zeitweise zum Bedienen der Gäste. Küche kann erlernt werden.

Gasthof C. Wolf, Lippstadt, Erwitte Straße 33.

Haun wurde als Sohn des Obersten Haun Bielefeld geboren. Der Großvater des Ritterkreuzträgers war Bezirkskommandant Bielefeld. Schon früh handelte Helmut Haun den Reichen der SA., und seine Bielefelder Kameraden sind stolz auf ihn. Aber ebenso ist die gesamte Bielefelder Bevölkerung ihren zweiten Ritterkreuzträger.

Das kommt davon . . .

Eine Tragikomödie aus Harth

Hochzeitsfeier auf der Harth! Lustig war's nach alter Weise, Und man hat auch nicht gespart An Getränken und an Speise. Zwischen elf und zwölf bei Nacht Drangen Diebe in die Wohnung Und entwendeten ganz leicht Einen Schinken ohne Schonung.

Auch an Brot war keine Not, Und so ging es an das Schneiden. Und der Schinken weiß und rot Mußte es geduldig leiden. Von dem Schmause hochbeglückt Sahen sie noch Pfäfen locken; Diese wurden auch verdrückt Im gemütlichen Beisammelsitzen.

Schinkenfleisch und Pfäfen rot Lassen sich nicht gut vertragen. Gräßlich war der Diebe Not, Denn rebellisch ward der Magen. Und es kam mit einem Mal Zu den leiblichen Beschwerden. Noch hinzu die Höllequal, Als ein Dieb entdeckt zu werden.

Murbe von Gewissensplag Sah'n sie schwere Strafe winken, Brachten drum am andern Tag In das Haus den Rest vom Schinken. Zahlen gelblichen Erlos, Um die schwere Schuld zu bannen, Und mit Prügelein wohlbedacht Zogen sie betrübt von dannen.

Schließlich packt' die Polizei Diese Burschen am Schlaflicht: Zahlen müssen nun die Drei Oder wandern in das Ritzchen. — Die Moral von der Geschicht': Daß die Schinken und die Pfäfen, Wenn sie dir gehören nicht, Reizt auch noch so sehr der Gaumen!

Hier spricht der Reichsluftschutzhau

Gruppe Westfalen

Frage: In unserem Luftschutzhau stehen immer wieder Unmengen von elektrischen Heizkörpern, die schaltet und wann sie ausgeschaltet werden sollen. Viele sind auch der Meinung, daß Heizkörper unzulänglich seien, weil sie den Raum langsam erwärmen.

Antwort: Die elektrische Heizung Luftschutzhau ist frühzeitig zu Beginn Fliegeralarms einzuschalten und spätestens der Entwarnung wieder auszuschalten. Heizung soll nach Möglichkeit so bemessen sein, daß innerhalb 30 Minuten eine Erwärmung Raumluft um 5 Grad Celsius eintritt. Im Zustand soll eine Temperatur von 15 Grad Celsius erreicht werden.

Aus der Reihe der Toten

Westereiden: Klemens Luig, 27 J. **Erwitte:** Anton Wilmes, 23 J. — **Gelede:** Kohde, 30 J., Willi Günther, 21 J., Aug. Werner, 85 J., Ingenieur Wilhelm Tillmann, 40 J. — **Neuhäus:** Domkapitular Dr. Hermann Josef Wurm, 80 J. — **Paderborn:** Konrad Engemann, 21 J.

Hauptschriftleiter: Emil Reuber, Lippstadt; antwortlich für den heimatischen und Anzeigen Otto Birke, Büren; Verlag und Druck: C. Laumanns, Lippstadt. (Z. Zt. ist Preisliste Nr. 8 vom 1. Jan. 1941 gültig.)

Mit Maggi's Würze spart man gern und leicht. Man nimmt nur ein paar Tropfen. Ja, das reicht!



weil **MAGGI'S WÜRZE** so ergiebig ist

Obstverkauf!

Der Verkauf des Obstes an den städtischen Wegen (Briloner Siedinghäuser, Hegensdorfer und Eickhoff Straße) findet am **Mittwoch, dem 17. September 1941**

statt. Treffpunkt 9 Uhr an der Briloner Straße. Der Verkauf erfolgt nur an Familien, die Mitglied des Reichsbundes Deutscher Familien sind und mindestens 4 Kinder unter 17 Jahren haben.

Büren, den 13. September 1941

Der Bürgermeister der Stadt Büren
Loefer.

Erzählt täglich mit sich 201 RM. ein (einschließlich Boten) Betriebsführung und Bezugspreis. Ange nicht geschäftlicher Breite 15 Bg. Bei Nachlaß. Gerichtssta

Kostenl. Beilage

Nr. 218

Starke

9 Divisionen

Neue

Aus dem 16. Sept. Das gibt bekannt:

In der Ukraine Heeres mit wirksamer Luftwaffe in kühnen Stellen. Unterlauf des Brückenkopfes in erbitterte Kämpfe. Panzerunterstützung werden konnten. Divisionen aus ihrer Siegfront weiter

Im Raum Lüttich in den letzten Wochen 11., 27. und deutschen Heeres obersten Bußwände der Luftwaffe entscheidend geschlagen wurden. Unter blutigen Kämpfen. Ueber 5000 Tote, 3200 Verwundete, sowie zahlreiche Gefangenenerzittert.

Im Kampf gegen die Luftwaffe vernichteten die Hebriden. In der vergangenen Nacht wurden aus England aus Handelschiffen, die Brand gemorfen.

In Nordafrika der Sollum-Kronen. Nahrungsvorräte wurden nach harten Kämpfen genommen. In der arabischen Wüste wurden arabischen ohne einen neuen abgeschossen.

Britische britische Tote die Deutschen Kämpfe anzureißen. Schießen zwei feindliche Flugzeuge. Nacht Bomben auf Deutschland. Die letzten in Hamburg. Nachts. Nachts. neun der anreisenden

3 000 Gefangen

Berlin, 16. Sept. Der Schnitt der Ostfront mecklenburgs erzielte folge. Im kühnen Truppen des Roten an jenseitigen chemischen Waffen. Die Sowjets verweigern Gegenangriff wieder einundzwanzig unter schweren Bomben an der

Am 12. September Wehrmacht bekam Ostfront der Oberherst Ritter von hier bringen.